

Traubenwickler

Schadbild

1. Generation: Knospen, Blüten und Gescheine sind zu klumpigen Ballen versponnen. Innerhalb der Gespinste finden sich Raupen, die 10 bis 12 mm groß werden können.

2. Generation: An jungen Beeren sind die Bohrlöcher der Raupen vorwiegend an der Berührungsstelle zweier Beeren angelegt. Später sind ganze Beerengruppen zerstört und durch Gespinste miteinander verbunden. An den Befallsstellen sind häufig sekundäre Fäulnisprozesse sichtbar.



Geschein vom Heuwurm befallen



Sauerwurmschaden an Traube

Bedeutung des Schadens

Die Raupen der Traubenwickler richten bei stärkerem Auftreten bedeutende Schäden an. Die Schädigung durch die Raupen der 1. Generation („Heuwurm“) ist geringer, da durch das rasche Wachstum der Gescheine meist nur ein geringer Teil der Knospen oder Blüten gefressen oder versponnen werden kann. Die Schäden der 2. Generation („Sauerwurm“) sind bedeutender. Sie beruhen aber weniger auf der Fraßwirkung der Raupen als auf der nachfolgenden sekundären Infektion durch Fäulniserreger (z. B. *Botrytis cinerea* = Grauschimmel) an den Wundstellen.

Schaderreger

Es handelt sich um zwei nahe verwandte, ca. 12 bis 13 mm lange Kleinschmetterlingsarten (*Lobesia botrana* = Bekreuzter Traubenwickler und *Eupoecilia ambiguella* = Einbindiger Traubenwickler). Sie sind durch ihre charakteristischen Flügelzeichnungen leicht voneinander unterscheidbar.

Die Falter der 1. Generation fliegen meist Anfang bis Mitte Mai. Aus den abgelegten eiern schlüpfen nach ca. 6 bis 10 Tagen die Jungraupen („Heuwurm“) und beginnen ihre Fraßtätigkeit. Nach mehrmaliger Häutung erfolgt die Verpuppung.

Aus diesen Puppen schlüpfen im Juli die Falter der 2. Generation, die wiederum Eier ablegen. Die Raupen dieser Generation („Sauerwurm“) verpuppen sich nach ihrer Fraßtätigkeit in Ritzen oder Spalten der Rebstöcke und Rebpfähle und überwintern an diesen Orten.

Die Raupen der beiden Traubenwicklerarten sind durch folgende Merkmale unterscheidbar: die Raupen des einbindigen Traubenwicklers sind olivgrün bis rotbraun mit braunem bis fast schwarzem Kopf, die Raupen des Bekreuzten Traubenwicklers sind hellgrün-bräunlich mit hellem, gelbem Kopf.



Einbindiger Traubenwickler



Bekreuzter Traubenwickler

Gegenmaßnahmen

Eine Bekämpfung mit Insektiziden erfolgt am besten zur Zeit des Raupenschlupfes. Die Schlupfzeit wird durch Beobachtung des Falterfluges mittels Pheromonfallen und unter Berücksichtigung der herrschenden Temperaturverhältnissen ermittelt. Besonders bei verzetteltem Flug ist eine Wiederholung der Behandlung nach 8 bis 10 Tagen empfehlenswert. Warndienst beachten!

Abbildungen: P. P. Kohlhaas